

Das Sülzetal blickt in seine Zukunft

Etwa 70 Bürger kommen zur Vorstellung des Entwicklungskonzepts / Gemeinderat beschließt in der nächsten Sitzung

In der Festhalle in Altenweddingen kamen rund siebenzig Bürger zusammen, um sich über den aktuellen Stand eines Entwicklungskonzeptes für die Gemeinde Sülzetal zu informieren. Im März wird das Konzept in einer Sitzung des Gemeinderates abschließend beraten und darüber abgestimmt.

Von Reinhard Schwarzenau Altenweddingen • Neben einer Reihe von Ratsmitgliedern, Ortsbürgermeistern und dem Bürgermeister der Gemeinde Sülzetal, Jörg Methner (SPD), war auch der Präsident des Landesrechnungshofes Kay Barthel (CDU) der Einladung zur Bürgerinformation gefolgt. „Ich bin nicht hier als Prüfer für die Geldausgaben der Gemeinde, sondern als Sülzetaler Bürger, der von Beginn an die Arbeiten an einem Entwicklungskonzept begleitet hat“ sagte Barthel in einem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung.

Der gebürtiger Magdeburger lebt im Sülzetal und war bis zu seiner Wahl in das Präsidentenamt vor fast drei Jahren Vorsitzender des Gemeinderates. „Ich freue mich, dass die Landgesellschaft aus Magdeburg dieses Projekt bearbeitet, sie hat Kompetenz und Erfahrung“, führte Barthel aus und erinnerte an den 2011 gestarteten, unglücklichen ersten Versuch, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten. „Inzwischen hat sich viel Positives in der Gemeinde Sülzetal entwickelt, auf das auch ich stolz bin“, sagte er und nannte als aktuelle Beispiele den genehmigten Haushalt und mehrere hochdotierte Förderbescheide für Neubauten von Kindertagesstätte und Feuerwehrgerätehaus.

Dank an die Bewohner und die Verwaltung

Anhand einer Auswahl von Grafiken und Ergebnisblättern führte Lars Appelt von der Landgesellschaft durch den vorliegenden Entwurf des „Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes“, kurz IGEK. Einleitend dankte er allen Mitarbeitern der Verwaltung und den Bewohnern der Gemeinde, die sich an Workshops, Ortsbesichtigungen, Detailgesprächen und Informationsveranstaltungen sehr aktiv beteiligt haben. „Ein solches Interesse findet man nicht in allen Gemeinden“, sagte Appelt und betonte, dass er Sül-



Lars Appelt von der Landgesellschaft hat den Entwurf des Entwicklungsplanes zu Beginn der Beratung den Teilnehmern vorgestellt.

Foto: Marco Falkenberg



Bürgermeister Jörg Methner hat sich aus Sicht der Gemeinde zum Entwicklungskonzept geäußert.

Foto: Gemeinde Sülzetal

zetal als eine sehr lebenswerte Gemeinde kennengelernt habe, die „gut gerüstet für die Zukunft ist“.

Die wichtigste Aufgabe des IGEK ist es, der Gemeinde Sülzetal einen Handlungsleitfaden für die nächsten sieben bis zwölf Jahre aufzuzeigen, an dem sie ihre Aktivitäten zur Daseinsvorsorge orientieren und ihre Investitionspläne ausrichten kann. „Dazu ist zunächst die Frage zu klären, wo die Gemeinde aktuell steht“, sagte Appelt. Zu den großen Stärken würden „ihr kompaktes Gemeindegebiet, die sehr gute Straßenanbindung, die Nähe zu großen Städten und das hochwertige Ackerland im Gemeindegebiet gehören“. Ebenso positiv würden die 5600 Arbeitsplätze in den Gewerbegebieten und der hohe Freizeitwert durch viele Vereine und zu Buche schlagen. Zentrale Schwächen sieht Appelt im Investitionstau bei Hochbauten und im nicht ausgeglichenen Haushalt.

Für alle Zukunftsplanun-

gen ist die demographische Entwicklung in der Gemeinde maßgebend. Hier sei festgestellt worden, dass die Gemeinde Sülzetal eine doppelt so hohe Wanderungsdynamik aufweist, wie der Landesdurchschnitt. Damit sind Zu- und Abwanderungen von Bürgern der Gemeinde gemeint. Auch sinke die Gesamtbevölkerung der Gemeinde je nach Annahmen in den Prognosen auf 8300 bis 7500 im Jahre 2030. Die Zahl der Bürger im Alter über 67 Jahre wird von heute 1700 auf etwa 2300 steigen. Dem gelte es Rechnung zu tragen, hinsichtlich der Wohn- und Pflegemöglichkeiten und der Infrastruktur in der Gemeinde.

Bereiche Leben, Arbeiten und Wohnen

Insgesamt wurden sechs Handlungsfelder im IGEK identifiziert. Diese betreffen die Bereiche Leben, Arbeiten und Wohnen und reichen von der Stärkung der ehrenamtlichen



Entwurf, 09.02.2018

Das Integrierte Entwicklungskonzept für die Gemeinde Sülzetal schaut bis zum Jahr 2025 voraus.

Foto: Reinhard Schwarzenau

Aktivitäten in der Gemeinde über die Komplexe „Schulen und Kitas“ bis zur Forderung, jedem Ort in der Gemeinde ein Gebäude oder einen Raum zu belassen, in der sich die dortige Bevölkerung treffen kann. Auch Sportstätten sollten erhalten bleiben, da sie wesentlich die Lebensqualität der Gemeinde bestimmen würden. Das Handlungsfeld „Städtebau und Wohnen“ sei hinsichtlich des erwarteten demographischen Wandels besonders wichtig. Hier reicht die Palette der empfohlenen Maßnahmen vom Erhalt des dörflichen Siedlungscharakters und der Belebung der Ortszentren bis hin zur Förderung einer bedarfsgerechten Wohnbebauung, um jungen Familien den Zuzug zu erleichtern.

Innerhalb der sechs Handlungsfelder wurden im IGEK 91 Projekte aufgeführt, von denen 39 Investitionsmittel erfordern. Aufgrund „ihrer hohen strategischen Bedeutung für die Gemeinde“ wies Jens

Appelt 14 der genannten Projekte als Leitprojekte aus, auf die das Hauptaugenmerk in der Planung der Gemeinde Sülzetal zu legen sei.

Beratungsteilnehmer haben mitdiskutiert

Nach Appelts Vortrag gab es eine Reihe Diskussionsbeiträge. So wiesen einige Gäste darauf hin, dass sich viele Maßnahmen auf die großen Orte im Sülzetal konzentrieren und die Gefahr gegeben sei, dass die kleineren dadurch stark an Attraktivität verlieren, dass sie „ausbluten“ könnten. Mirco Lehmann aus Langenweddingen sagte beispielsweise, dass die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Projekten zu kurz kämen, Hinweise auf den Bedarf an Kinderspielflächen fehlten und die mangelnde Attraktivität der Orte für Jugendliche den Wegzug begünstigen könnten. Klaus Jakobs aus Langenweddingen rechnete die veranschlagten Investitions-

summen in den Handlungsfeldern zusammen und fragte, was passiere, wenn die geplanten Fördermittel ausbliebe: „Gibt es einen Plan B?“ Darauf gab es keine Antwort von der Gemeinde.

Für Gemeinderat Hans-Otto Hornemann ist klar, dass es die Hauptaufgabe des IGEK sei, Investitionsprojekte zu definieren, die dann bessere Chancen bekämen, gefördert zu werden: „Ohne das Gesamtentwicklungskonzept sind unsere Chancen viel schlechter.“ Auf den Hinweis, man solle doch künftig nur solche Firmen im Gewerbegebiet Osterweddingen ansiedeln, die auch ihre Steuern an die Gemeinde Sülzetal zahlen und nicht in die ausländische Zentrale abführen, antwortete Bürgermeister Jörg Methner, dass die gewünschte Steuergerechtigkeit eine Sache des Bundesfinanzministeriums sei und von der Gemeinde nicht beeinflusst werden könne. Im Übrigen sei für die Vermarktung der Flächen im Gewerbegebiet die Grundstücksgesellschaft des Landes zuständig und nicht die Gemeinde Sülzetal.

Bürgermeister Jörg Methner bedankte sich schließlich für die IGEK-Darstellung bei Lars Appelt sowie für die Wortmeldungen der Zuhörer und teilte den Zuhörern mit, dass über das Konzept in der nächsten Gemeinderatssitzung beraten werde.

Der IGEK-Entwurf kann auf der Internetseite der Gemeinde Sülzetal (www.gemeinde-sulzetal.de) unter der Rubrik „Bekanntmachungen/Aktuelles“ eingesehen und heruntergeladen werden.